

verwendet — das müssen die darüber vorhandenen Acten ausweisen — für den Bau und zur Zeit des Baues des neuen Universitätsgebäudes. Dies in materieller Beziehung. In formeller Hinsicht wurde zugleich als Motiv, warum es rathsam sei, eine Veränderung mit den Stiftungscapitalien vorzunehmen, geltend gemacht die Vereinfachung der Verwaltung; es wurde aber dabei die Erhöhung der Zinsen ausdrücklich in Aussicht gestellt. Und auf dieser Forderung muß ich bestehen und mich der Erwartung hingeben, daß das Ministerium, welches als solches ein unsterbliches ist, die Zusage eines frühern Ministers nicht werde fallen lassen, und bei dem Gewinn, welchen die Verwaltung jener Capitale ohnehin abwirft, nicht gemeint sein werde, die Stipendienfonds auf irgend eine Weise zu verkürzen.

Regierungscommissar D. Hüb e l: Meine Herren! Meine Erklärung steht mit der des Herrn D. Großmann in directem Widerspruche. Zweifel Sie an der Richtigkeit dessen, was ich gesagt habe, so bin ich sehr gern bereit, Ihrer geehrten Deputation die Rechnungen vorzulegen. Es ist zu dem neuen Gebäude der Universität kein Stiftungsfonds verwendet, sondern das Mauritianum aus dem Corporationsvermögen der Universität gebaut worden. Der Ausleihfonds hat allerdings auch Capitale von der Universität zu fordern, diese sind aber in frühern Zeiten von den Stipendienfonds dargeliehen worden und an den Ausleihfonds übergegangen. Es werden auch diese Capitale alle von der Universität mit 4 Procent an den Ausleihfonds verzinst.

D. Großmann: Ich provocire auf Vorlegung der Acten und glaube, daß das Ministerium die Zustimmung der Collatoren des Rivinus'schen Stipendiums zu jener Anleihe gar nicht verlangt haben, wenn es nicht nöthig gewesen wäre. Es werden sich bei den Acten darüber vielleicht noch meine eigenen schriftlichen Erklärungen vorfinden.

Referent Bürgermeister Bö h r: Ich habe die Rechnungen über Erbauung des Mauritianum eingesehen und verglichen und kann der geehrten Kammer die Versicherung ertheilen; daß unter den betreffenden Capitalien einige sechzigtausend Thaler aus der Universitäts-hauptcasse als zu diesem Bau verwendete Gelder in Einnahme gestellt sind, nicht aber Gelder aus den Stiftungsfonds der Universität. Die vom Herrn D. Großmann angeregte Frage ist auch in der Deputation zur Besprechung gekommen. Man hat sich ebenfalls fragen zu müssen geglaubt: wie kommt es, daß diese Capitalien zu einem so niedrigen Zinsfuße angelegt sind? Wir ersahen aus der Regierungsvorlage, daß nur  $3\frac{1}{2}$  bis  $3\frac{1}{2}$  Procent dafür gewährt werden, was insofern Nachtheil hat, daß die Empfänger der Stipendien um so weniger bekommen, je niedriger die Capitale verzinst sind. Wir haben deshalb mit dem Herrn Regierungscommissar Rücksprache genommen und von diesem die Versicherung erhalten, daß nicht nur schon jetzt ein großer Theil der betreffenden Capitalien sich zu einem höhern Zinsfuße, zu 4 Procent, verzinse, sondern daß die

Staatsregierung auch fernerhin darauf Bedacht nehmen werden, einen höhern Zinsfuß für sämtliche Capitalien zu erlangen.

Prinz Joh a n n: Es scheint mir diese ganze Angelegenheit nicht hierher zu gehören; glaubt der Herr D. Großmann Ursache zu haben sich zu beschweren, so mag er diese Angelegenheit zum Gegenstande einer besondern Beschwerde machen, aber zum Budget scheint dieselbe nicht zu gehören.

D. Großmann: Ich habe mir nur eine Erläuterung und Auskunft erbeten und glaube, diese gehört hierher.

v. Erdmannsdorf: Ich wollte mich gegen den Antrag des Herrn Bürgermeister Wimmer aussprechen. Ich erkenne gar nicht, daß die Gründe, die ihn bewogen haben, diesen Antrag zu stellen, Manches für sich haben; ich theile dieselben und bin in denselben noch bestärkt worden durch das, was Herr Superintendent D. Großmann über die Unzuträglichkeiten der Collegia während der Messe gesagt hat. Ich glaube aber, es ist ein wesentlicher Unterschied, ob man diese Motive theilt, oder ob man sich für den Antrag aussprechen will; doppelt verschieden nach der Erklärung, die wir vom Herrn Regierungscommissar gehört haben, welcher uns gesagt hat, daß bereits wiederholt Erwägungen stattgefunden haben; ob die frühere Einrichtung wieder ins Leben gerufen werden soll oder nicht. Ich glaube, um mich gelind auszudrücken, wir würden etwas über unsere Befugnisse übergreifen, wenn wir zu speciell in eine reine Verwaltungssache, die unbedingt der Staatsregierung zusteht, eingreifen wollten, und das würden wir thun, wenn wir den Antrag des Herrn Bürgermeister Wimmer annehmen und dadurch dem Ministerium vorschreiben wollten, wann die Ferien angehen und enden sollen. Das ist offenbar eine Sache, die lediglich das Ministerium angeht. Ich bin gar nicht dagegen, in solchen Angelegenheiten eine Bitte, einen Wunsch auszusprechen, einen Antrag aber halte ich für übergreifend in die Administrations- und Disciplinarbefugniß der Regierung. Einem solchen — wenn auch nicht bösgemeinten — Uebergriffe kann ich keinen Falls das Wort reden.

Secretair v. Polenz: Ich habe mir nur zwei Bemerkungen erlauben wollen. Einmal darüber, daß die Universitätsbibliothek und die dortigen Sammlungen allerdings einer wesentlichen Unterstützung bedürfen, und sie sind es auch werth. Ich habe mir vor einiger Zeit die Freude gemacht, die Bibliothek und die Sammlungen der Universität Leipzig zu besuchen, und ich kann versichern, daß Alles, was ich gefunden, allerdings die größte Ordnung und höchste Gemeinnützigkeit zeigt, und ich würde mich unbedenklich für die Bewilligung des Mehraufwandes zu verwenden haben. Was übrigens den Antrag des Herrn Bürgermeister Wimmer betrifft, so habe ich ihn nicht unterstützt, weil ich weiß, daß auf den meisten Universitäten Deutschlands ähnliche Ferienzeiten bestehen, und weil ich überzeugt bin, daß es für die jungen Leute nützlich und für die Herren Professoren wünschenswerth ist, wenn sie eine